

GL ZÜRICH

MEDITATIONEN
1960–1963



Inhalt	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	11
Vom Himmel geladen – dem Himmel geweiht	13
Wie kann der Mensch wirksam für seine Angehörigen im Jenseits beten? Und wie beten sie für ihn?	30
Geistige Werte sind Bausteine des Lebens	45
Du bist ein König und hast ein Reich um dich	59
Das “Haus der hohen Lebensschule” und das “Haus der niederen Lebensschule” im Menschen	70
Ein Gnadenweg vom Kinderparadies zu einem unseligen Geist	83
Aus dem Tagebuch eines Engels	97
Über die Kindschaft Gottes	115
Tage der Nächstenliebe, der Aufopferung und der Überwindung	131
Ruhe und Erholung bringen Heilung für Leib und Seele	149
Stützen des Glaubens	165
Der geistige Beistand in jeder Lebenslage durch die Meditation	177

Deine Seele sei ein Altar des Herrn, geschmückt mit den schönsten Tugenden	192
Das Gotteshaus im Innersten der Seele	201
Wirkliche, anhaltende Erholung gewinnt der Mensch nur aus dem Geistigen	212
“Dein Reich komme!”	228
Wie man die Verbindung zur hohen Geisteswelt fördern kann	240
Der Gottesfunke im Menschen will leuchten und sich entfalten	257
Der Weg zu Gott führt über die Liebe zum Mitmenschen	273
Wie man einem leidenden Mitmenschen wahrhaften Trost spenden kann	287
Christus – das Licht, der Weg und die Wahrheit	301
Auf Erden lebt eine bunt gemischte Menschheit; der Schwache ist dem Starken anvertraut	319
Stätten, wo die Engel Gottes die Kraft der Inspiration und Tatkraft für ihre Aufgaben empfangen	332
In der Obhut der Engel	347
Das Kreuz – Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und der Zuversicht	364
Verdienstvollen Heimkehrenden wartet geistiger Lohn	377
Ein gütiger Mensch ist für seine Umwelt eine wundersame Quelle	389
Das Licht der Seele – ein göttliches Erbe	399

Einleitung

Im Vortrag vom 16. Mai 1962 spricht Geistlehrerin Lene über die Voraussetzungen einer geistig gewinnbringenden Meditation und über ihren nachhaltigen Segen für Körper und Seele:

“Zum Meditieren muss man Zeit haben. Es braucht eine Hingabe, Gewissenhaftigkeit – das ist wohl eine der ersten Bedingungen, die zu erfüllen sind. Will man etwas erreichen, dann muss man sich regelmässig im Meditieren üben. Man kann auf vielerlei Arten meditieren. Wenn ihr aber mit mir zusammen seid, dann meditieren wir nur über das Göttliche. Wir treten miteinander, gemeinsam in eine andere Welt hinein. Ich bitte euch, eure Sorgen und Probleme beiseitezulassen, euch Mühe zu geben, nicht an diese Geschehnisse zu denken. [...]

Durch eine wirkliche, tiefe Meditation, in einer solchen Entzückung, wird der ganze Mensch auf eine höhere Stufe gestellt, ja, seine Gefühle werden verfeinert. Von der Feinheit dieses Zustandes nimmt er doch eine Spur mit in sein Alltagsleben, an seinen alten Platz, wenn er wieder zurückgeht und sagt: “Jetzt bin ich wieder da, die Meditation ist abgeschlossen.” Er freut sich, ist noch beglückt von dem Erleben, so wie er beglückt ist, wenn er eine grosse irdische Freude erlebt hat. Das geistige Erleben ist aber nachhaltig, während bei den irdischen Freuden das Beglücktsein recht bald wieder abklingt, da so viel Schatten über den Alltag kommt, sodass das Schöne bald vergessen ist. Was aber in jener unsichtbaren Geisteswelt erlebt wurde, kann nicht vom Schatten des Alltags vernichtet werden, sondern es gibt dem Menschen eine innere Steigerung in seinem Glauben, in seinem Erleben. Das, was er erlebt hat, wird für ihn so bedeutungsvoll.”